

Pressemitteilung

Patienten und Schmerztherapeuten fordern Sicherstellung der Versorgung

Berlin, 12. November 2015. Ein Ende der in weiten Teilen Deutschlands existierenden Unterversorgung von Patienten mit chronischen Schmerzen, forderten Patienten und schmerzmedizinische Organisationen heute im Rahmen des „Nationalen Versorgungsforums Schmerz“ in Berlin. Die adäquate schmerzmedizinische Versorgung der Bevölkerung sei nicht abgesichert, es gebe zu wenig Schmerztherapeuten und der Nachwuchs fehle, so der Berufsverband der Ärzte und Psychologischen Psychotherapeuten in der Schmerz- und Palliativmedizin in Deutschland e.V. (BVSD), die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS) und die Deutsche Schmerzliga e.V. (DSL) in einer gemeinsamen Erklärung. Seit Jahren weigerten sich die verantwortlichen Gremien der Gemeinsamen Selbstverwaltung das Problem anzupacken. Trotz mehrmaliger und wiederholter Willensbekundigungen seitens der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und des GKV-Spitzenverbandes in den letzten Jahren habe sich an der eklatanten schmerzmedizinischen Unterversorgung nichts verändert, so die Verbände.

Die Forderungen der Patientenvertreter und der Schmerztherapeuten im Einzelnen: „Wir brauchen eine Verbesserung und Sicherstellung der Versorgung für Patienten mit chronischen Schmerzen, wir benötigen die Einführung einer schmerzmedizinischen Bedarfsplanung, feste und kostendeckende Vergütungsstrukturen schmerzmedizinischer Leistungen und die Förderung des schmerzmedizinischen Nachwuchses“, erklärten BVSD, DGS und DSL.

2,8 Millionen Patienten leiden nach Angaben des Bundesversicherungsamtes in Deutschland an schweren chronischen Schmerzen (2013). Nach aktuellen Studien liegt die Prävalenzrate von chronischen Schmerzen in Deutschland bei 28 Prozent (23 Mio.). Nur etwa jeder achte Patient kann von einem der 1.102 ambulant tätigen Schmerzärzte (Stand: 31.12.13) versorgt werden. Da sich die Gemeinsame Selbstverwaltung seit Jahren weigerte, politischen Gestaltungswillen zur Verbesserung der Versorgungssituation für Patienten mit chronischen Schmerzen zu zeigen, sehen die Patienten und Schmerztherapeuten „in einer gesetzlichen Regelung einen geeigneten und notwendigen Weg zur Lösung der dargestellten Problematik“. Jetzt sei es endlich Zeit zu handeln.

An der Konferenz „Nationales Versorgungsforum Schmerz“ nahmen gesundheitspolitische Vertretern der Bundestagsfraktionen und Experten des deutschen Gesundheitssystems teil. Ziel der Expertenrunde war es, Probleme, Struktur und Zukunft der wohnortnahen ambulanten schmerzmedizinischen Versorgung zu diskutieren, wichtige Fragen und Themenfelder zu identifizieren und Lösungen zu erarbeiten. Die Diskussionsbeiträge und Ergebnisse werden in Kürze publiziert und sollen die Grundlage für zukünftige Entwicklungen und Maßnahmen der ambulanten, wohnortnahen schmerz-medizinischen Versorgung in Deutschland darstellen.

Pressekontakt:

BVSD: Wolfgang Straßmeir, Tel. 030 / 2 88 67 260, ws@bv-schmerz.de

DSL / DGS: Nicole Zeuner, Tel. 0221 / 94 999 80, nicole.zeuner@selinka-schmitz-pr.de